

Kopf frei – Herz offen: Andacht zum Motto des JuKiTag 2024 in Biedenkopf (vom 15.09.2023)

Es war ein längerer Prozess auf unterschiedlichen Ebenen, bis das Motto **Kopf frei – Herz offen** gefunden war, und ehrlich gesagt: Ich fand es anfangs gar nicht so packend... Erst nach und nach geht mir auf, wie genial das gewählt wurde und wie wegweisend es ist, ‚Kopf‘ und ‚Herz‘ da ganz eng miteinander zu verbinden

Das Herz hat eigentlich in allen Kulturen und Religionen eine hervorgehobene, sehr zentrale Bedeutung, es beschreibt die „Mitte“ des Menschen – das kann man ja auch sprachgeschichtlich daran ablesen, dass es eine Fülle von Wortzusammensetzungen und Redewendungen „mit Herz“ gibt (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

> wir sprechen z.B. vom Herzenswunsch, von der Herzenssache, Herzensbildung, Herzensgrund, Herzenslust, Herzlichkeit, Herzklopfen, das Herzstück, mit Herzblut, Herzlosigkeit ...

> Adjektive: herzlich, engherzig, weitherzig, halbherzig, herzhaft, herzergreifend, barmherzig, warmherzig, beherzt, kaltherzig ...

> Das Herz kann ... flattern, stillstehen, brechen, bluten, lachen, weinen, höher schlagen, hüpfen ...

> Oder Redewendungen: Das Herz rutscht in die Hose / jmd. etwas ans Herz legen / ans Herz wachsen / das Herz an etwas hängen / das Herz am rechten Fleck haben / sich etwas zu Herzen nehmen / ins Herz sehen (!) / etwas nicht übers Herz bringen/ ein Stein fällt mir vom Herzen / mir aus dem Herzen sprechen / sein Herz in beide Händen nehmen / etwas auf dem Herzen haben ...

Das Herz ist sprachlich vernetzt wie kein anderes Wort, in allen zumindest europäischen Sprachen ist das so und wahrscheinlich auch darüber hinaus.

Es gibt eine große Ausnahme: Dahinter steht ein alter philosophischer Streit. Die griechische Philosophie, besonders Platon, hat bekanntlich den Kopf (also den Verstand) als das vornehmste und wichtigste Organ des Menschen angesehen. Im Kopf regiert die Vernunft und die Vernunft soll bitte auch das Herz steuern, sie soll den Menschen steuern! Diese philosophische Richtung ist im Abendland sehr wirkmächtig geworden und hat bis heute viele Schüler. Sie prägt z.T. auch immer noch unseren Bildungsbegriff.

Und es gibt – das soll nicht verschwiegen werden – auch eine Menge Redewendungen mit „Kopf“ (wenn auch nicht ganz so viel wie mit „Herz“), z.B.:

Den Kopf aus der Schlinge ziehen

Den Kopf in den Sand stecken

Den Kopf voll haben

Die Köpfe zusammenstecken

Hals über Kopf

Jemandem den Kopf abreißen

Jemandem den Kopf verdrehen

Jemandem den Kopf waschen

Jemandem die Haare vom Kopf fressen

Jemanden einen Kopf kürzer machen

Jemanden vor den Kopf stoßen

Nicht auf den Kopf gefallen sein

Nicht wissen, wo einem der Kopf steht

Seinen Kopf hinhalten
 Sich an den Kopf fassen
 Sich die Augen aus dem Kopf weinen
 Sich etwas in den Kopf setzen
 Sich um Kopf und Kragen reden
 Wie vor den Kopf geschlagen sein

Ich glaube allerdings, dass es eine Illusion ist zu denken, der Kopf könne unser Herz steuern. Das sind in der Seelsorge dann diese „eigentlich-Gespräche“, Gespräche also, die sehr stark von diesem Wort *eigentlich* geprägt sind: z.B.

„Ich sollte mich ja eigentlich freuen, aber trotzdem bin ich oft so traurig!“ oder

„Eigentlich weiß ich, dass es besser so ist, aber ich kann's nicht annehmen...“

Etwas pauschal gesagt: Kopf und Herz kämpfen oder ringen öfter miteinander, und in der Regel gewinnt dann das Herz!

Unsere Dekanatsjugendreferenten haben mir ein Buch empfohlen („Wolfgang Ilg, Jugendarbeit gestalten, Göttingen 2021“) – ein anregendes Zitat zum Bildungsverständnis und zum Thema Kopf und Herz:

»Bildung hat sich in den letzten Jahren zu einem gesellschaftlichen Megathema entwickelt. Ein Grund dafür liegt in der Erkenntnis, dass in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland der wirtschaftliche Erfolg in engem Zusammenhang mit Know-how und Erfindergeist steht. Wird der Bildungsbegriff jedoch auf diese direkt nutzbare Seite der Wissensgenerierung verengt, gehen wichtige Aspekte verloren. Aus theologischer Sicht erinnert der Bildungsbegriff an die Schöpfungsgeschichte: ‚Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde ... und schuf sie als Mann und Frau‘ (Gen. 1,27). Mit dem Bezug auf die Gottebenbildlichkeit ist Bildung daher zunächst keine Beschreibung quantifizierbarer Kompetenzen, sondern hat mit der Bezogenheit des Menschen auf andere(s) zu tun: Wird als Bildung „die mit der in der Kindheit beginnenden Welterschließung verbundene Selbstwerdung“ (Friedrich Schweitzer) bezeichnet, so bezieht sie sich auf das Selbst- und Weltverhältnis des Menschen insgesamt. Der Prozess der Bildung soll also dazu beitragen, dass der Mensch die in ihn gelegten Potenziale in Beziehung zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zu Gott entfaltet.«

So gesehen finde ich das sehr klug und geschickt, beide Linien aufzunehmen und in ein Motto zu fassen – und damit ja auch deutlich eine Richtung zu weisen, wie unser Verstand und unser Fühlen und Sein Herz sich denn ausrichten sollen: **Kopf frei – Herz offen!**

Das ist ja so eine gerne genutzte Redewendung: „Ich muss jetzt erst mal den Kopf frei kriegen, darum fahre ich ... z.B. an die Nordsee“. Aber ein freier Kopf ist nicht ein leerer Kopf. Im Gegenteil: Ein leerer Kopf ist negativ konnotiert. Ein leerer Kopf schreibt weder gute Noten, wenn es um Wissen und Kombinieren geht, hat aber auch keinen Plan, keine Orientierung, weiß nicht, wo hinten und vorn, was wichtig und unwichtig ist.

Ein freier Kopf nimmt das Leben an und die Gegenwart und gestaltet die Zukunft. Ein freier Kopf weicht nicht aus, ist nicht im Gestrüpp von Sorgen und Mutlosigkeit gefangen. In der Bibel muss ich an Kain denken, noch bevor er zum Mörder wurde. Zweimal heißt es da: „*Da senkte Kain finster seinen Blick*“ (Gen. 4,5+6). Ein gesenkter Kopf ist kein freier Kopf. Weiter hinten in der Bibel

werden wir des öfteren ermuntert, unsere Köpfe zu erheben. Wenn der Kopf frei ist, ist er oben, offen, nach vorne gerichtet, zu den Mitmenschen und zu Gott. Können wir das machen? Sicher nicht einfach, indem wir das beschließen: „Ich habe ab sofort den Kopf frei“. Ein freier Kopf ist ein Geschenk. Ein Geschenk von Gott. Ein Geschenk, dass Gott gerne macht!

Kopf frei – Herz offen, na ja, wir sind uns einig, dass damit nicht die Pumpe im medizinischen Sinne gemeint ist. Obwohl das ja auch schon ein Wunderding ist: Unser Herz tauscht in ziemlich genau einer Minute einmal unser Blut komplett aus, es schlägt jeden Tag ca. 100.000 Mal und macht nie Pause (wenn es aufhört, haben wir ein Problem!). Alle Blutbahnen eines Menschen (auch die ganz kleinen, die viel dünner sind als ein Haar!) aneinandergelegt ergeben eine Strecke rund zweimal um die Erde herum! Aber nun zur Offenheit: Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass das Herzinfarkttrisiko signifikant steigt, wenn Menschen ständig im Modus von Konkurrenz und Rivalität leben, wenn Menschen nicht über ihr Innerstes, ihre Gefühle reden können oder kein Mitleid zulassen. Das zeigt doch schon sehr deutlich, worum es geht bei dem offenen Herzen. Wir könnten jetzt eine lange und lohnende Bibelarbeit machen, was in der Bibel unter einem offenen Herz verstanden wird. Und dass Gott einen Zugang zu unserem Herzen hat, noch intensiver als wir selbst - die wir unser Herz nicht immer ergründen und verstehen können. Ja, auch dazu, dass Gott unser Herz ansieht und nicht bloß die Äußerlichkeiten, an denen wir oft hängenbleiben und die in unserer Welt so eine enorme, oft überinterpretierte Rolle spielen! In der Bibel sind wir Menschen nicht so sehr vernunftgesteuert, sondern „herzgeleitet“. Deshalb ist ja auch einer unserer Segensworte in den Gottesdiensten dies: *„Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne bei Jesus Christus“* (Phil. 4,7).

Der JugendKirchenTag ist in einem sehr weiten Sinne auch eine große Jugendbildungsveranstaltung. Und **Kopf und Herz** sind wie ein Beet, gute Saat wird ausgesät, mit diesem Ziel: **Kopf frei – Herz offen!** Gute Beziehung mit mir selber, mit den anderen und mit Gott! So wie Jesus es gesagt hat. Das sei sogar das wichtigste und bedeutsamste aller Gebote, hat er gesagt: Gott lieben, und den /die Nächste wie mich selbst.

Ein offenes Herz. Ich frage nochmal: Können wir das machen? Sicher auch nicht, indem wir das einfach beschließen: „Ich habe ab sofort ein offenes Herz“. Wie viele Menschen kämpfen heftig mit den Einstellungen ihres Herzens ... Das wäre nochmal eine lange, sehr lohnende Bibelarbeit zu schauen, wie das ist mit den erneuerten, offenen Herzen in der Bibel. Und wie oft Gott das verspricht: Ich gebe euch ein neues, ein offenes Herz! Ein offenes Herz ist ein Geschenk. Ein Geschenk von Gott. Ein Geschenk, dass Gott gerne macht! Mir und uns allen ...

Es hat ein bisschen gedauert, aber inzwischen würde ich sagen: **Kopf frei – Herz offen** - ein richtig tolles Motto für den JuKiTag in BID 2024!

Gebet: Du herz-licher, barmherziger Gott, danke für unser Herz! Dass es schlägt, auch heute, den ganzen Tag schon. Danke für unseren Kopf, dass wir denken, planen und einladen können! Wir bitten dich um deinen Segen für uns, für alle, die zu uns gehören, für die jungen Leute in unseren Gemeinden und Orten, für alle Pläne für den JuKiTag 2024! Wir bitten dich, dass du uns einen freien Kopf und offene Herzen schenkst! Und vielen anderen auch! Danke, dass du den Kopf für uns frei hast und ein offenes Herz! Segne unsere gemeinsame Zeit, auch jetzt und hier! Amen.